

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 14

Artikel: Das Ganze der pädagogischen Wissenschaft und Kunst [Schluss]
Autor: J.S.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vielleicht keine schönern Übersetzungen des Homer und der Chöre in den Tragikern, als Rektor Finslers Übertragungen. Denn er liebte den Stoff so sehr, daß ihm jede unpoetische Form wehe getan hätte. — Wieviel wir ehemaligen Schüler außer dem Griechischen Rektor Finsler danken an weitem Überblick über Literatur, über Sprach- und Kulturgeschichte und allgemeine Lebensweisheit, das wissen wir selber kaum, denn er schenkte uns täglich Neues aus seinem Reichtum, fast absichtslos. Aber klar sind wir uns darüber, daß wir ihm begeisterte Stunden danken. Begeisterung für wahre Schönheit aber ist das Höchste, was ein Lehrer der Jugend schenken kann. Wir alle, die wir seine Schüler waren, wir werden Rektor Finsler nie vergessen, wir können es gar nicht. Denn er war die machtvollste Persönlichkeit, die unmittelbar mit uns in Verbindung trat.“

Diese ganz einzigartige Mitteilungs- und Darstellungsweise des ausgezeichneten Lehrers macht es auch begreiflich, daß das Griechische, selbst, nachdem es am Stadtgymnasium als fakultativ erklärt worden war, nach wie vor seine zentrale Stellung behauptete und ein Anziehungspunkt für zahlreiche Studenten wurde. Selbst Bundesrat Welte soll seinerzeit ein fast täglicher Besucher von Finslers Griechischstunden gewesen sein. Für den durch die neue Schulreform verkürzten Griechischunterricht schuf Finsler sodann einen Ersatz durch das sogenannte „Kränzchen“, in welchem er wöchentlich einmal mit seinen Schülern griechische Tragödien und Shakespeare-Dramen las, — eine neue Quelle reichlicher Anregung und allseitiger Ausbildung. Seine Schüler mußten eben etwas Ganzes, Abgeschlossenes haben; ein belebender Hauch jener Welt voll Harmonie und Schönheit, die das Griechentum verkörpert, sollte auch auf sie übergehen und ihnen etwas von jenem Ebenmaß, jener *καλοκαγαθία* verschaffen, die dem Meister selbst in so hohem Grade eigen war. Fürwahr, *di ei dederunt artem fruendi . . .*, die Götter gaben ihm die seltene Gabe weise zu genießen und noch mehr ändern an einem scheinbar recht spröden Stoff einen hohen Kunstgenuß zu bereiten. Er war wirklich ein Lehrer von Gottes Gnaden. —

So möchten wir denn Rektor Finslers Bild mit einer feingemeißelten griechischen Statue vergleichen, an der man sich um so mehr freut, je länger man sie betrachtet. Gleich bedeutsam als Mensch, als Gelehrter und als Lehrer, wird das ganze Schweizerland sein Andenken in Ehren halten, die Wissenschaft seiner Gelehrtenarbeit den Tribut der Anerkennung zollen und sein großer Schülerkreis auf sein Grab die Immortellen des Dankes und der Treue legen. —

Das Ganze der pädagogischen Wissenschaft und Kunst.

(Schluß.)

In den „Pädag. Studien“ (Leipzig 1915, Nr. 2) läßt sich Dr. Hans Zimmermann-Leipzig in folgender tiefgründiger und umfassender Kritik vernehmen:

„In meiner Besprechung des ersten Bandes habe ich angekündigt, daß eine zweite Besprechung 1. Die Ökonomie des Werkes, speziell vom Standpunkt der lexikalischen Technik aus; 2. Die Stellung Roloffs und seiner Mitarbeiter zum

Verbartianismus prüfen werde, wozu ich im voraus bemerkte, daß dem Verbartianismus die sehr richtige Würdigung zu teil geworden ist.

Jetzt nachdem der zweite und trotz des Krieges auch der dritte Band (in diesen Tagen auch der vierte Band) des Werkes erschienen, ist es Zeit, die damals übernommene Aufgabe zu erfüllen. Wenn sonst ein derartiges Nachschlagebuch, sei es ein allgemeines Lexikon oder ein fachwissenschaftliches geschaffen wird, pflegt der Herausgeber für die einzelnen in Betracht kommenden Gebiete die Mitarbeiter zu gewinnen und jedem von ihnen denjenigen Bruchteil des zur Verfügung stehenden Gesamtraumes zuzuteilen, der im Verhältnis zu den andern auf das betreffende Gebiet entfallen darf. Innerhalb des ihm bewilligten Raumes hat dann der Mitarbeiter Vollmacht, Anzahl, Umfang und Überschriften seiner Artikel selbst zu bestimmen, oder doch vorzuschlagen. Roloff hat in seinem Werke, das gerade besonders dadurch sein Werk geworden ist, einen andern Weg eingeschlagen. Er hat — und das erfordert eine sehr anerkennungswerte Übersicht über den gesamten Stoff — einen bis ins einzelste ausgearbeiteten Nomenklator (Stichwörterverzeichnis) angefertigt und dann die einzelnen Stichwörter zur Bearbeitung verteilt. Diese Methode war sicherlich für ihn schwerer, und wenn er schon die gerühmte Übersicht über den Stoff nicht besessen hätte, wäre es auch gefährlich gewesen, aber einen wichtigen Vorteil gewährte sie ihm: er brauchte nicht mit nur einem oder zwei Duzend Mitarbeiter zu rechnen, sondern konnte beweglicher, bald für den, bald für jenen Artikel, Spezialisten heranziehen.

Wie steht es nun mit der Proportion hinsichtlich des einem jeden Artikel zugemessenen Raumes? Man darf es wohl sagen, daß hier eine sehr weise Ökonomie gewaltet hat. Durch sie war es möglich, auch Themen zu behandeln, die man in ähnlichen Werken nicht häufig antrifft, z. B. „Adelserziehung“ (6 $\frac{1}{2}$). (Diese Zahlen bezeichnen im Folgenden stets die Zahl der Spalten.) Ebenso blieb Platz für Artikel, die recht erwünscht, aber nicht unbedingt nötig waren, z. B. „Bienenzucht“ (als Lieblingsbeschäftigung manches Landschullehrers). Durchaus anzuerkennen ist, daß Fragen, die gerade jetzt im Mittelpunkt des Interesses stehen, wenn auch zum Teil vorläufig nur als ungelöste Probleme, besonders reich mit Raum bedacht sind, so „Fürsorge-Erziehung“, „Geschlechtliche Erziehung“ oder „Handbeitsunterricht“. Mit Recht ist viel Gewicht auf die biographischen Artikel gelegt worden. Übersichtliche Zusammenstellungen z. B. über die wichtigsten Frauenvereine im Artikel „Frauenbewegung“ sind ihres monographischen Charakters wegen mehr für zusammenhängende Lektüre geeignet. Die Hinweise schicken den Benutzer des Werkes nicht nutzlos hin und her, wie es leider so oft in enzyklopädischen Büchern geschieht, sondern führen wirklich weiter, und ersparen zugleich Raum. Viel von diesem kostbaren Gut ist auch gewonnen worden durch die Form von Artikelserien. Solche Serien sind z. B. um den Begriff „Abgang“, den Begriff „Arbeit“, den Begriff „Glaube“ gebildet worden.

Der Komplex, der sich um das Stichwort „Lehrer“ gruppiert (rund 120 Spalten) ist eine wahre Hodegetik fürs Amt.

Wohlthuende Knappheit und Prägnanz der Darstellung fällt allenthalben ins Auge, ließ aber erfreulicher Weise dennoch zu, daß nicht selten auch die Persönlichkeit des Verfassers energisch hervortrat.

Gleich der erste Artikel des ganzen Werkes „Abbitte“ (2) ist eine vielseitige und recht verständige Behandlung des nicht ganz leichten Problems. Ein Muster erschöpfender Gründlichkeit bei größter Gedrängtheit ist der Artikel „Gastpflicht“. Was unter „Fremdsprachlicher Unterricht“ gesagt wird, ist scheinbar verhältnismäßig zu knapp, doch wird diese Zusammenfassung ausgiebig ergänzt durch die Spezialartikel über den französischen, lateinischen Sprachunterricht usw.

Natürlich kommt auch in der technischen Anlage der konfessionelle Standpunkt des Werkes zum Ausdruck, ja man kann sagen, daß er dank seiner Einheitlichkeit und Geschlossenheit diese Anlage geradezu erleichterte.

Aber diese Einheitlichkeit und Geschlossenheit wird nicht zur Ausschließlichkeit, und auch für seinen Standpunkt heikelsten Gegenständen (etwa Nietzsche) (2^{1/4}) geht Roloff mutig entgegen. Ein Ausbiegen vor Schwierigkeiten gibt es für ihn nicht; unmittelbar neben einander stehen Modernismus (6^{1/2}), Monismus (4^{1/2}). Und daß in diesem katholischen Lexikon „Luther“ (13) und „Melancthon“ (8) so viel Beachtung gewidmet ist, beweist aufs neue seine Objektivität.

Und nun wie steht Roloffs Lexikon zum Herbartianismus? Eine gewisse Brücke von ihm zu diesem schlägt von vorneherein die starke Mitarbeit Willmanns und auch in dem Versprechen, die Einführung in die Bildung des Charakters als wesentlichen Faktor im Schulraum und Studierzimmer betrachten zu wollen, liegt a priori eine Annäherung an Herbart (16) und Herbartische Schule (6), beide verfaßt von J. J. Wolff.

Am erstern ist zu loben, daß die Briefveröffentlichung der Rohrbach-Flügel'schen Aufgabe bereits benutzt ist, so daß nach Möglichkeit die Entwicklung des Philosophen und Pädagogen Herbart geschildert wird, daß gerechterweise für Herbart Partei genommen wird, wo es sich um eine Stellungnahme zur Göttinger Katastrophe des Jahres 1837 handelt.

Die Beurteilung Herbarts konnte vom Standpunkte des Lexikons gar nicht anders ausfallen, und wir müssen ihr strenges Verfahren auf dem Boden des Sachlichen und würdige Mäßigung in der Form zugestehen. Der Abschnitt „Verdienste Herbarts“ ist voll warmer Anerkennung für die unvergänglichen Taten Herbarts auf dem Gebiete der Pädagogik und durchaus zu unterschreiben ist der Satz: „Man soll aber zu den Werken Herbarts selbst greifen und weniger zu den zahlreichen Schriften, die auf ihm fußen und die zum Teil gerade die wertvollen und großen Gedanken Herbarts verwässern.“

Was im Eingang des Artikels „Herbartische Schule“ über den geringen unmittelbaren Erfolg Herbarts, aber über seine Weiterwertung in der Zukunft gesagt wird, ist ebenfalls durchaus zu billigen und vor allem der Satz: „An seine Pädagogik schließt sich eine weitreichende und fruchtbare Entwicklung.“

Ziller ist gerecht beurteilt. Von seinen Formalstufen wird gesagt: „Sie haben für die fachgemäße Ausgestaltung des Lehrverfahrens einen dauernd wertvollen Niederschlag zurückgelassen.“

Die Beurteilung der Ziller'schen Kulturstufen ist in ihrem zusammenfassenden Schluß ein Muster sorgfältig abwägender, historisch fundierter Kritik.

Der schon hervorgehobene Gedanke einer Rückkehr zu Herbart selbst klingt auch in dem Artikel „Konzentration“ an.

Jeder Erzieher, welcher psychologischen Auffassung des Seelenlebens er sich auch zuneigen möge, muß mit Verbart in der Forderung der Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Gedankenkreises übereinstimmen!

Alle Fragen fachwissenschaftlichen und gewöhnlichen Schul- und Erziehungswe-
sens für Lehrer, Geistliche und Schulfreunde finden ihre knappe, aber ausgiebige
und erschöpfende Beantwortung."

Das Lexikon gehört sonach in jede Schul-Bibliothek in Stadt und Land, so-
wie in die jedes Bildungsfreundes.

Ja, wir betonen, daß das Werk für die weitesten Kreise zur Beratung kom-
men sollte, ganz speziell auch für die Schulbeamten und zwar ganz besonders auch
für die niedern, alle diejenigen, die eine Schulaufgabe mitzulösen haben und für
alle diejenigen, in deren Leitung und Führung Andere stehen. Ohne eigentliche
pädagogische Studien machen zu müssen, können sie für beliebige Fragen und Be-
dürfnisse das Lexikon aufschlagen, das in seiner alphabetischen Anlage das wünsch-
bare Stichwort bietet.

Woher kommt es wohl, daß so viel über Verkehrtheit und Ungeschicklichkeit
in Behandlung Anderer geklagt wird? Natürlich kann nicht Jeder einen pädago-
gischen Kurs besuchen. Aber für alle, welche in der Schulaufsicht mitzuwirken
haben, sollten in den Schul- und Volksbibliotheken der einzelnen Gemeinden ge-
meinschaftliche Orientierungsschriften angeschafft werden und aus diesen hätten vor-
ab jene zu schöpfen, welche die Befähigung besitzen, anregend und einführnd ein-
zuwirken.

Und hierzu eignet sich ein gemeinfaßlich bearbeitetes Nachschlagewerk wie
dieses Lexikon, das für jeden Wissens- und Anwendungspunkt in kurzen, aber er-
schöpfenden Kapiteln Aufschluß gibt, so daß man also nicht organisch zusammen-
hängende längere Studien zu machen hat.

J. S. G.

Einladung zur Versammlung des St. Gallischen Kantonalerziehungsvereins

am Palmsonntag den 16. April in Rorschach.

Nachm. 1^{1/2} Uhr: Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Predigt über die Erziehung.

" 2^{1/2} Uhr: Volksversammlung im Saale zur Krone:

1. Eröffnung durch Hochw. Prälat Trempp.
2. Begrüßung durch Hochw. Pfarrer Dr. Böllig.
3. „Die Erziehung zum Staatsbürger“ (Grundsätzliches zu einer Tagesfrage), Referat von Hrn. Stadtrat Dr. jur. A. Hätten-
schwiller, Generalsekretär des Sch. K. B. B.
4. „Erziehung und Sittlichkeit“, Referat von Hochw. Dr. P.
Gregor Koch.
5. Diskussion.
6. Schlußwort von Hrn. Nationalrat Dr. Eisenring.

Jedermann hat Zutritt. Nicht bloß die Männer und Jünglinge, sondern auch
die Frauen und Jungfrauen sind zur Teilnahme eingeladen.

Schluß der Versammlung nach 5^{1/2} Uhr.

Zur gefl. Beachtung.

Infolge dringender, größerer Arbeiten mußten Schulnachrichten, Bücherschau, Nachrufe, Krankenkasse, Lehrerzimmer u. a. nochmals verschoben werden. Wir bitten Mitarbeiter und Leser um gütige Entschuldigung. Die Schriftleitung.

Freies kath. Lehrerseminar in Zug.

H 1473 Z
Die **Aufnahmsprüfung** für die neu Eintretenden findet am **1. und 2. Mai** statt. Be-
hofs Prospekt und näherer Auskunft wende man
sich gefl. an **Die Direktion.**

NB. Nach Ostern werden auch Schüler
des deutschen Vorkurses und der Realschule
ins Pensionat St. Michael aufgenommen.

Offene Reallehrer-Stellen.

An der kath. Kantonsrealschule in St. Gal-
len ist je eine Lehrstelle für die sprachlich-
historischen und mathematisch-naturwissen-
schaftlichen Fächer auf Beginn des neuen Schul-
jahres (25. April) zu besetzen. — Anfangsgehalt
Fr. 3300. — mit jährl. Aufbesserung von Fr. 100
bis zum Maximum von Fr. 4600. —. Die bis-
herigen Dienstjahre werden angerechnet. Die
Lehrer der kath. Kantonsrealschule haben An-
schluss an die städt. Lehierspensionskassa.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrer-
patentes und der Ausweise über die bisherige
Lehrtätigkeit bis zum **10. April 1916** an die
unterfertigte Kanzlei einzureichen.

St. Gallen, den 30. März 1916.

Die Kanzlei des kathol. Administrationsrates
des Kantons St. Gallen. C 6114

INSTITUT DELESSERT Château de Lucens (Waadt), gegründet 1864

Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf.
— Moderne Sprachen. — Eintritt jederzeit. —
Prospekte gratis. 218911.

Verkehrshefte

(Egle und Huber)

bei Otto Egle, Sek.-L., Gossau, St. G.

J. und Th. Ruesch's Buchhaltung

in 2 Stufen. Kommentar mit vollständigem
Schlüssel. Preis für komplette Mappe Fr. 1.20
und Fr. 1.40. Von der schweiz. pädagogischen
Presse als vorzügliches Lehrmittel empfohlen.

Ansichtsendung bereitwilligst!

Selbstverlag von Th. Ruesch, Sekundarlehrer
in Riehen (Baselstadt).

Pianos Harmoniums

In Lehrerkreisen ganz besonders
geschätzte Fabrikate. Vorzugsbe-
dingungen für die Lehrerschaft.

Hug & Co.

:: Zürich und Luzern ::

Stöcklin Rechenbücher

a) **Rechenfibel** mit Bilbern; b) **Sachrechnen**
II. — VIII/IX. Schuljahr, Schüler- und Lehrer-
hefte; c) **Rechenbücher** bisherige Ausgabe,
Schüler- und Lehrerhefte; d) **Schweiz. Kopf-
rechenbuch** I. Band 1. — 3. Schuljahr, II. Bd.
4. — 6. Schuljahr, III. Bd. 7. u. 8. eb. 9. Schul-
jahr sind in neuen unveränderten Auflagen vor-
rätig. (I. Band im Neudruck innert Monats-
frist erhältlich.)

Buchhandlung z. Landschäftler, Liestal.

Ostern! Sursum corda!

Zwei prächtige gem. Chorlieder aus A. D. Gahmanns
„Christgloden“.

Da pacem, Domine!

„Herr, gib uns Frieden in diesen Tagen, es ist kein
Anderer, der für uns kämpfet, als Du, o Herr und Gott.“
7st. gem. Chor v. D. Kühne, lat. und deutsch. Die 1.
Aufl. war in einem Monat verkauft. Ansichtsendung be-
reitwilligst!

Für den hl. Karfreitag empfehle: „Die sieben Worte
Jesus am Kreuze“ von J. H. Breitenbach für gem. und
Männerchor, abwechselnd. Part. 80 Rp., Stück 30 Rp.

Verlag Hs. Willi, Cham.

Kollegium Maria Hilf, Schwyz

Gymnasium, Handelsschule, tech-
nische Schule. Aufnahme auch nach
Ostern. — **Vorkurs** für Schüler, welche dann
im Oktober in den ersten Kurs einer der ge-
nannten Abteilungen eintreten wollen. **Ver-
kehrsschule: Beginn des Schul-
jahres nach Ostern.**

Anmeldungen an das Rektorat.